

Leben, Erleben, Überleben

Ein Dorf in den Niederlanden – 1940-1945

(Es handelt sich um Alphen aan den Rijn, inzwischen eine Kleinstadt)

Ein Videoprojekt mit Schülern

Marie-Thérèse Janssens, Alphen aan de Rijn, Niederlande

Gern möchte ich das Projekt vorstellen, obwohl es schon zehn Jahre her ist, das wir es gemacht haben. Ich glaube aber immer noch, dass es ein sinnvolles Projekt gewesen ist.

Außerdem könnte es Sie vielleicht dazu anregen, auch mal so etwas zu machen.

Zu diesem Projekt bin ich angeregt worden von Herrn Thilo Pohle aus Rothenburg ob der Tauber, der mit seinen Schülern mehrere solche Projekte gemacht hat. Er hat mir und meinen Schülern auch sehr geholfen, das Projekt zu realisieren.

THEMA

Augenzeugen erzählen über ihre persönlichen Erfahrungen während des Zweiten Weltkriegs.

Wichtig war uns, ihre Erfahrungen festzulegen, weil es inzwischen immer weniger Menschen gibt, die darüber erzählen können.

Der Film wird übrigens jetzt noch an mehreren Schulen gezeigt.

ARBEITSVERFAHREN

- Ich habe in einer Gymnasiumklasse – Schüler, die 16 oder 17 sind - gefragt, wer daran interessiert sei. Es haben sich zunächst zwei Schüler gemeldet. Sie haben zusammen über die Fragen, die sie stellen möchten, nachgedacht. Sie haben mit ihren Fragen die Interviews gemacht. Später sind noch zwei andere Schüler hinzugekommen, die dann mit einem der zwei obengenannten Schülern den Film geschnitten haben.

- Die 4 Augenzeugen habe ich "gefunden". Eine Frau war dabei, als in Alphen aan den Rijn im Mai die Stadtwanderung zum Thema "Krieg in Alphen", die von meinem Mann organisiert wurde, stattfand. Ich habe dann über das Projekt erzählt und sie hat sich sofort bereit erklärt mitzumachen. Es wurde auch der Name einer anderen Frau genannt, die auch viel erzählen könnte. Sie habe ich angerufen und auch sie hat "Ja" gesagt. Anlässlich eines Zeitungsartikels zu dieser Wanderung rief eine Frau an. Auch sie habe ich gebeten mitzumachen. Sie war einverstanden und hat auch ihren Gatten dazu überredet.

- Dann haben meine Schüler Interviews mit diesen Augenzeugen gemacht.

- Aus dem Material (insgesamt über 4 Stunden) musste dann ein Film von etwa 40 bis 45 Minuten geschnitten werden. Man kann sich kaum entscheiden, denn alles ist höchst interessant. Wir hatten aber Glück: Einer der Augenzeugen hatte nl. ein Würfelspiel

("Wie verhielten sich die Niederländer während des Zweiten Weltkriegs?"). Einige Spielregeln haben uns den Rahmen zum Film geboten.

- Wir haben Fotos und Materialien aus Büchern verwendet. Wir haben die Herausgeber um Genehmigung gebeten.
 - Über ein Archiv haben wir die Musik erhalten.
 - Zu dem Film haben wir dann auch noch eine kleine Ausstellung (Fotos, Dokumente und Aussagen der Augenzeugen) und eine schriftliche Dokumentation (u.a. geschichtliche Daten) hergestellt.
- Für die Schüler war es eine tolle Erfahrung, für die Augenzeugen war es vor allem schön, erzählen zu können. Und für die, die den Film sehen, ist es mindestens interessant.

Es hat uns viel Zeit gekostet.

Auch gab es natürlich einige finanzielle Kosten. Die habe ich selber übernehmen können. Ich war so von diesem Projekt begeistert, dass das kein großes Hindernis war.

Nachbemerkung:

Unsere Kollegin (und Mitglied des EBB) Marie-Thérèse aus den Niederlanden hatte bei einem Seminar über Oradour Thilo Pohle kennen gelernt, damals Lehrer an einer Realschule in Rothenburg o.d.T. Thilo Pohle hatte den inzwischen weltweit bekannten Film "Die Männer von Brettheim" mit einer Video-AG seiner Schule gedreht, der das Schicksal von Männern eines Dorfwiderstands gegen den Wahnsinn am Ende des 2. Weltkrieges dokumentierte. Diese beeindruckende Arbeit von Schülern wurde inzwischen in der ganzen Welt gezeigt. Der EBB hatte die Ehre und Freude, dieses Projekt auch beim AEDE-Kongress 1998 in Straßburg sowie auch in Schulen von Mitgliedern durch Thilo Pohle und ehemalige Schüler vorstellen zu können.

Inzwischen hat Pohle auch weitere Arbeiten durch Schüler zeigen können, so über Theresienstadt

Marie-Thérèse Janssens zeigt an ihrem Beispiel, wie dieses Vorbild auch mit eigenen Mitteln umgesetzt werden kann. Wichtig ist ihr Hinweis auf die Modellhaftigkeit für ein europäisches Schulprojekt für die Zeitzeugenarbeit.

Foto: Marie Thérèse Janssens beim letzten Seminar in Ortenburg

